



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Elftes Kapitel: Von der Reinigung Mariä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Christgläubige, insbesondere aber jede Ordensperson, sollte wenigstens einmal im Tage vom heiligen Weihnachtsfeste bis zum Feste Mariä Reinigung sich geistigerweise an der Krippe efinden, das Jesuskind anbeten, seine Mutter verehren und mit gerührtem Herzen ihre Armut, Demut und Güte betrachten.

Elftes Kapitel.

Von der Reinigung Mariä.

Als nun der vierzigste Tag anbrach, begab sich Unsere Liebe Frau nach der Vorschrift des Gesetzes mit Jesus und Joseph auf den Weg, und sie zogen von Bethlehem nach Jerusalem, welches eine sechs bis sieben (römische) Meilen weite Reise ist, um Jesus dem Herrn darzustellen.¹⁾ Begiebig dich mit ihnen auf die Reise, hilf ihnen das göttliche Kind tragen, und giebig acht auf alles, was geschieht und gesprochen wird, denn alles atmet Heiligkeit.

Sie bringen also den Herrn des Tempels zum Tempel des Herrn. Und sobald sie denselben betreten, kaufen sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben,²⁾ um sie für ihn darzubringen, wie es die Armen zu thun gewohnt waren. Und weil sie äußerst arm waren, so ist es glaublich, daß sie junge Tauben kauften, weil sie weniger kosteten, weshalb sie auch im Gesetze an letzter Stelle angeführt werden; es ist auch im Evangelium von keinem Lamme die Rede, da ein solches das Opfer der Reichen war.

Und siehe, da kommt der gerechte Simeon auf Antrieb des Heiligen Geistes in den Tempel, um den Gesalbten des Herrn zu sehen, wie es ihm verheißten worden war. Er kam eilends heran, aber kaum hatte er das göttliche Kind gesehen, da erkannte er es auch als solches vermöge einer prophetischen Vision. So trat er denn schnell hin, beugte das Knie und betete es in den Armen seiner Mutter an. Maria, die voll Bewunderung alles begriff, reichte das Kind dem Simeon. Und dieser nahm es ehrfurchtsvoll in seine Arme, erhob sich, pries den Herrn und sprach:³⁾ „Nun, o Herr, laß deinen

1) Levit. XII. 2) Luf. II. 3) Luf. II.

Diener in Frieden scheiden zc.“ Und er prophezeite Christi Leiden.

Es kam auch die Prophetin Anna herbei, welche desgleichen das Kind anbetete und von ihm weisagte. Maria aber bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen.

Zuletzt streckte das Jesuskind seine Arme gegen seine Mutter aus, die es wieder zu sich nahm, und sie alle insgesamt begaben sich zum Altare und bildeten so jene Prozession, die heute in der ganzen Welt sich nachbildlich erneuert. An der Spitze derselben schreiten freudig daher die beiden Greise Joseph und Simeon, die sich bei der Hand nehmen und mit großem Frohlocken die Psalmen singen: „Lasset uns preisen den Herrn, denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.“¹⁾ — „Der Herr ist getreu in allen seinen Worten.“²⁾ — „Denn dieser ist der Herr unser Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, er regiert uns ewiglich.“ — „Deine Barmherzigkeit, o Herr, ist uns zu teil geworden, inmitten deines Tempels.“³⁾ Ihnen folgt die glückliche Mutter, die das königliche Kind trägt, begleitet von Anna, die zu ihrer Seite einherschreitet und in ehrfurchtsvoller Freudigkeit den Herrn mit unaussprechlichen Dankesbezeugungen preist. So bilden sie diese Prozession, die klein an Zahl, aber ungeheuer groß ist — gemäß der Erhabenheit der Personen, die sie ausmachen. Das ganze Menschengeschlecht ist darin in seinen verschiedenen Bestandteilen repräsentiert, als da sind Männer, Frauen, Greise, Kinder, Jungfrauen und Witwen.

Am Altare angelangt, knieet die Mutter demütig nieder und opfert ihren vielgeliebten Sohn seinem himmlischen Vater mit den Worten: „Nimm entgegen, heiliger Vater, deinen einzigen Sohn, den ich dir nach der Vorschrift deines Gesetzes darbringe, weil er der Erstgeborene seiner Mutter ist. Ach, ich bitte dich, Vater, gieb ihn mir wieder zurück.“ Sodann erhob sie sich und legte das Jesuskind auf den Altar.

O Gott, was ist das für eine Opfergabe! Niemals hat's eine solche gegeben und nie wird's eine solche geben im Verlaufe der Jahrhunderte. Komm und sieh! Das Jesuskind liegt auf dem Altare, wie wenn es jedes andere Kind gewesen wäre; aber mit einem Blicke voll hoher Weisheit

1) Ps. CXVII. 2) Ps. CXLIV. 3) Ps. XLVII.

schaut es seine Mutter und seine Begleitung an und erwartet geduldig und demütig, was geschehen soll. Die Priester treten herbei, und der Herr wird wie ein Sklave für den gewöhnlichen Preis von fünf Sckeln losgekauft. (Der Sckel war eine Art Münze.) Joseph bezahlt, und die Mutter erhält freudig ihren Sohn zurück. Sie empfängt auch aus den Händen Josephs die beiden kleinen Vögel, um sie zu opfern. Sie läßt sich auf die Kniee nieder, hält jene in ihren Händen, erhebt die Augen gen Himmel und bringt ihr Opfer mit den Worten dar: „Nimm entgegen, allgütiger Vater, dieses Opfer, diese kleine Gabe, dieses erste Geschenk der Armut, das dein klein gewordener Sohn dir heute anbietet“. Und das Jesuskind streckte sein Händchen gegen die Vögel aus, erhob sodann die Augen zum Himmel empor, und da es noch nicht sprach, so vereinigte es sich durch seine Gebärden mit dem Opfer seiner Mutter. Und sie legten die Tauben auf den Altar nieder.

Hierauf zog die heilige Jungfrau von Jerusalem und besuchte ihre Base Elisabeth, weil sie den kleinen Johannes sehen wollte, bevor sie die Gegend verließ. Folge ihr überall nach, wo sie hingeht, und hilf ihr Jesus tragen. Als sie bei ihrer Base anlangte, da erfreuten sich beide gar sehr, insbesondere wegen ihrer Kinder. Diese hatten großes Gefallen aneinander, und Johannes hielt sich, wie wenn er mit Verständnis handelte, ehrfurchtsvoll Jesus gegenüber. Habe auch du Ehrfurcht vor Johannes, denn es ist ein Kind, das da groß ist vor dem Herrn, und vielleicht segnet es dich. Nach einem Aufenthalte von mehreren Tagen reisen sie ab, willens, nach Nazareth zu gehen.

Willst du nun aus allem, was ich angeführt habe, dir bezüglich der Demut und Armut eine Lehre nehmen, so betrachte die Gabe, die Loskaufung, die Beobachtung des Gesetzes, und du wirst leicht eine Nutzenanwendung machen können.
